

Rolf Ahlrichs | Stefan Hoffmann

Demokratische Partizipation in der Jugendverbandsarbeit



Nomos

Demokratiebildung

herausgegeben von | edited by

Prof. Dr. Elisabeth Richter

Prof. Dr. Rolf Ahlrichs

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Band | Volume 2

Rolf Ahlrichs | Stefan Hoffmann

Demokratische Partizipation in der Jugendverbandsarbeit



Nomos

© Titelbild: piranka – istockphoto.com

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-7476-0 (Print)

ISBN 978-3-7489-3262-8 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Das vorliegende Buch dokumentiert die Studie „Demokratiebildung in der Jugendarbeit“, die zwischen Oktober 2020 und Februar 2022 an der Evang. Hochschule Ludwigsburg im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Württemberg durchgeführt wurde. Untersucht wurden die Potenziale dreier Jugendverbände in Baden-Württemberg zur demokratischen Bildung junger Menschen. Wir danken der Evangelischen Landeskirche in Württemberg für den Auftrag zu dieser Studie, die großzügige Unterstützung, die konstruktive Begleitung und den Mut zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Untersuchung auf verschiedenen Ebenen.

Das Buch setzt die von Helmut Richter (2022) im ersten Band der Nomos-Reihe Demokratiebildung entfaltenen historischen und systematischen Betrachtungen zur sozialpädagogischen Demokratiebildung im Zuge einer empirischen Studie fort. Im vorliegenden Band werden die theoretischen Ausführungen zur Demokratiebildung bewusst knappgehalten, der Schwerpunkt liegt auf den empirischen Ergebnissen. Für die ausführliche Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen einer sozialpädagogischen Demokratiebildung empfehlen wir neben dem ersten Band der Reihe (Richter 2022) auch die diversen Publikationen der Kerngruppe der „Hamburger Schule der Demokratiebildung“ (z.B. Ahlrichs 2019; Maykus 2017; Riekmann 2011; Richter 2019; Richter et al. 2016; Sturzenhecker 2016).

Die Studie wäre nicht möglich gewesen ohne den Einsatz von Alma Ulmer und Robby Höschele vom EJW, Sabine Reinelt von der BUNDjugend und Arne Aerts von der JDAV. Sie haben Wege geebnet und junge Menschen aus den Reihen des eigenen Jugendverbands zur Mitwirkung gewonnen. Diesen jungen Menschen, den Co-Forschenden, gilt unser besonderer Dank. Sie haben sich mit uns auf einen gemeinsamen Bildungsprozess eingelassen, ihre Erfahrungen und Argumente miteinander geteilt und mit uns diskutiert.

Vorwort

Wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen nicht einsam am Schreibtisch, sondern im ständigen Diskurs innerhalb des Forschungsteams sowie mit Kolleginnen und Kollegen. Wir danken Benedikt Sturzenhecker, Wibke Riekmann und Elisabeth Richter für Anregungen und Hinweise sowie dem ganzen Team von Nomos für die professionelle Begleitung des gesamten Produktionsprozesses dieses Buches.

Rolf Abbrichs und Stefan Hoffmann

im April 2022

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	15
1. Einleitung	17
1.1 Ausgangslage und Fragestellung	17
1.2 Aufbau der Studie	19
2. Theoretische Grundlagen	22
2.1 Jugendverbandsarbeit	22
2.1.1 Vereinsprinzipien	23
2.1.2 Jugendgruppe und Jugendverband	25
2.1.3 Jugendverbandsarbeit als Raum politischer Bildung	26
2.2. Partizipation	27
2.2.1 Partizipation – Grundauftrag der Jugendverbände	28
2.2.2 Von der Information zur selbstverantworteten Gestaltung	28
2.2.3 Partizipation bedeutet Macht abzugeben	30
2.2.4 Partizipation – Grundlage einer „starken“ Demokratie	31
2.2.5 Aneignung – Partizipation praktisch	32
2.2.6 Demokratische Partizipation	32
2.3. Demokratie	33
2.3.1 System und Lebenswelt	36
2.3.2 Deliberation und Öffentlichkeit	36
2.4 Demokratiebildung	39
2.4.1 Demokratie als Erfahrungslernen	39
2.4.2 Demokratiebildung im Jugendverband	40
2.5 Selbst- und Gruppenwirksamkeit – ein demokratiebildendes Element	43
2.5.1. Psychologische Perspektive	44
2.5.2. Soziologische Perspektive	45
2.5.3. Sozialpädagogische Perspektive	47

3. Partizipative Forschung in der Jugendverbandsarbeit	49
3.1 Forschungsstand	49
3.2 Forschungsmethodik	52
3.2.1 Handlungspausenforschung als partizipativer Forschungsansatz	53
3.2.2. Forschen unter Corona-Bedingungen	56
3.2.2.1 Vor- und Nachteile einer Online-Forschung	56
3.2.2.2 Ablauf der qualitativen Forschung	57
3.3 Sampling	61
3.3.1 Auswahl der beteiligten Jugendverbände	61
3.3.2. Suche nach Co-Forschenden	62
3.3.3. Darstellung der teilnehmenden jungen Menschen	64
3.4. Die beteiligten Jugendverbände	65
3.4.1. Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV)	65
3.4.2. Die BUNDjugend Baden-Württemberg (BUNDjugend)	67
3.4.3 Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW)	68
4. Ergebnisse	71
4.1. Demokratieprofile der beteiligten Jugendverbände	71
4.1.1. Demokratische Partizipation in der JDAV	71
4.1.1.1 Ebenen der Mitbestimmung	72
4.1.1.2 Einflussmöglichkeiten	74
4.1.1.3 Selbstwirksamkeit	77
4.1.1.4 Hürden und Grenzen	79
4.1.1.5 Exklusion und Inklusion	81
4.1.1.6 Machtverhältnisse	83
4.1.1.7 Bildungsprofil	84
4.1.1.8 Demokratieverständnis	86
4.1.1.9 Unterschiede zu anderen Verbänden	87
4.1.1.10 Fazit	89
4.1.2. Demokratische Partizipation in der BUNDjugend	90
4.1.2.1 Ebenen der Mitbestimmung	90
4.1.2.2 Einflussmöglichkeiten	91
4.1.2.3 Selbstwirksamkeit	93
4.1.2.4 Hürden und Grenzen	96
4.1.2.5 Exklusion und Inklusion	97
4.1.2.6 Machtverhältnisse	99
4.1.2.7 Bildungsprofil	100

4.1.2.8	Demokratieverständnis	101
4.1.2.9	Unterschiede zu anderen pädagogischen Institutionen	103
4.1.2.10	Fazit	104
4.1.3	Demokratische Partizipation im EJW	105
4.1.3.1	Ebenen der Mitbestimmung	105
4.1.3.2	Einflussmöglichkeiten	106
4.1.3.3	Selbstwirksamkeit	108
4.1.3.4	Hürden und Grenzen	112
4.1.3.5	Exklusion und Inklusion	113
4.1.3.6	Machtverhältnisse	115
4.1.3.7	Bildungsprofil	116
4.1.3.8	Demokratieverständnis	117
4.1.3.9	Unterschiede zu anderen pädagogischen Institutionen	121
4.1.3.10	Fazit	122
4.2	Zusammenführung der Ergebnisse	123
4.2.1	Demokratie als Bildungsstruktur: Wie demokratisch ist der Jugendverband?	124
4.2.1.1	Ebenen der Mitbestimmung	124
4.2.1.2	Machtverhältnisse	126
4.2.1.3	Einflussmöglichkeiten	127
4.2.1.4	Demokratische Verfahren	129
4.2.1.5	Exklusion und Inklusion	129
4.2.1.6	Demokratieverständnis	130
4.2.2	Demokratie als Erfahrung	131
4.2.2.1	Demokratie im „doing“	132
4.2.2.2	Selbstwirksamkeit	135
4.2.2.3	Hürden/ Grenzen	136
4.2.3	Zwischenergebnis: 10 Thesen für die Jugendverbandsarbeit	137
4.3	Argumentative Validierung der Thesen und Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt	138
4.3.1	These 1: Demokratiebildung findet vor allem als Erfahrungslernen statt	139
4.3.2	These 2: Die Juleica-Schulung spielt für die Demokratiebildung keine Rolle	140

4.3.3	These 3: Die Reflexion demokratischer Entscheidungsprozesse hängt von konzeptionellen Selbstverständnissen, Traditionen und Prägungen der Jugendverbände ab	141
4.3.4	These 4: Beziehungen zu Haupt- und Ehrenamtlichen sind eine wichtige Grundlage, um für Ämter angefragt zu werden	142
4.3.5	These 5: Engagierte trauen sich „ins kalte Wasser zu springen“ (Verantwortung zu übernehmen), weil Mitarbeitende sie ermutigen, sich einen begleiteten Erfahrungsraum anzueignen	143
4.3.6	These 6: Innerhalb des Jugendverbandes gibt es eine Hierarchie der Erfahrung, aber keine Hierarchie des Amtes bzw. der Funktion.	144
4.3.7	These 7: Im Jugendverband treffen sich homogene Milieus, aber es gibt trotzdem kontroverse Debatten zu verbandsinternen Themen.	144
4.3.8	These 8: Teilnehmende haben nicht in allen Jugendverbänden Anteil an der demokratischen Mitbestimmung	146
4.3.9	These 9 Der Jugendverband befähigt junge Menschen zu politischem Engagement, die Mitwirkung des Jugendverbands an der öffentlichen Meinungsbildung ist jedoch abhängig von den Verbandszielen.	147
4.3.10	These 10: Der Erwachsenenverband kommuniziert nicht auf Augenhöhe mit dem Jugendverband: es geht dort vor allem um Macht, Geld und Bürokratie	148
4.4.	Anspruch der Handlungspausenforschung: Transfer der Forschungsergebnisse in die Jugendverbandspraxis	148
5.	Handlungsempfehlungen	151
5.1	Handlungsempfehlungen für die Jugendverbandsarbeit	151
5.1.1	Von der demokratischen Erfahrung zur Demokratiebildung	152
5.1.2	Exklusionsmechanismen abbauen	153
5.1.2.1.	Zugang zum Jugendverband	153
5.1.2.2	Rollenklärung innerhalb des Jugendverbands	155
5.1.2.3.	Zugang zu Entscheidungsstrukturen: Ämter und Funktionen	156

5.1.3 Öffentlichkeit herstellen	156
5.1.4 Kolonialisierungen des Jugendverbands abwehren	157
5.2. Empfehlungen für die Wissenschaft	159
5.2.1. Weiterer Forschungsbedarf	159
5.2.2. Partizipatives Forschen	160
Schlussbemerkungen	162
Literaturverzeichnis	163

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Schematischer Ablauf der Handlungspausenforschung	55
Abbildung 2:	Einstiegsfrage für die Gruppendiskussion mit Themenfokussierung durch Teilnehmende (Beispiel)	58
Abbildung 3:	Ablauf der Studie „Demokratiebildung in Jugendverbänden“, eigene Darstellung	60
Abbildung 4:	Verteilung der Co-Forschenden nach Jugendverbänden	64
Abbildung 5:	Aktuelle Tätigkeiten der Co-Forschenden	65
Abbildung 6:	Abgeschlossene Juleica-Schulungen der Co-Forschenden	65
Abbildung 7:	Typen des Demokratieverständnisses in Jugendverbänden	131

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
BUNDjugend	Jugendverband des BUND
BUND	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.
DAV	Deutscher Alpenverein e. V.
EJW	Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
JDAV	Jugend des DAV
JA	Jugendausschuss
JV	Jugendvollversammlung
KJB	Kinder- und Jugendbericht
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetz
UN-KRK	Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

1. Einleitung

Die vorliegende Studie richtet ihren Blick auf die demokratische Partizipation in der Jugendverbandsarbeit. Exemplarisch werden drei Jugendverbände in Baden-Württemberg untersucht. Dazu wird mit jungen, ehrenamtlich engagierten Menschen über ihre Erfahrungen mit Demokratie und Partizipation, ihre Erwartungen an den eigenen Jugendverband sowie ihre Perspektiven auf die Mitbestimmung und Mitgestaltung von Angeboten und Gremien der Kinder- und Jugendarbeit diskutiert.

Hintergrund ist das Postulat Oskar Negts, dass Demokratie die einzige Staatsform ist, die gelernt werden muss (Negt 2016). Negt geht dabei von einem Demokratieverständnis aus, das Demokratie nicht nur als Herrschafts- bzw. Regierungsform, sondern vor allem als Lebensform akzentuiert. Damit eine solche demokratische Lebensform gelingt, bedarf es politischer bzw. demokratischer Bildung, die nicht nur Wissen über das bestehende Gesellschaftssystem vermittelt, sondern im Sinne kritischer politischer Bildung (Lösch/Thimmel 2011) dazu befähigt, Gesellschaftsstrukturen infrage zu stellen und Veränderungspotenziale zu nutzen.

In diesem Sinne ist die vorliegende Studie bewusst partizipativ angelegt und dient damit nicht nur der Erforschung der Demokratiebildung in Jugendverbänden, sondern zugleich ihrer Veränderung – und zwar durch konkrete Impulse, die zur Reflexion der eigenen Praxis anregen können. Der Rückfluss der Forschungsergebnisse an die beteiligten Jugendverbände ist bereits Teil des Forschungsprozesses und wird hier dokumentiert. Gleichzeitig kann, so unsere Hoffnung, durch diese Publikation in verstärktem Maße eine Rezeption in der Fachöffentlichkeit angeregt werden.

1.1 Ausgangslage und Fragestellung

Die demokratische Bildung junger Menschen ist in den vergangenen Jahren zunehmend in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. Nach einer langen Zeit der Ausblendung, auch durch die Kinder- und Jugendarbeit selbst (Richter 2022), erscheint die aktuelle Beschäftigung mit der Demokratiebildung alles andere als zufällig. Angesichts globaler gesellschaftlicher Entwicklungen und damit zusammenhängender Krisen, wie beispielsweise der Klimakrise, einem Angriffskrieg in Europa, der Coro-